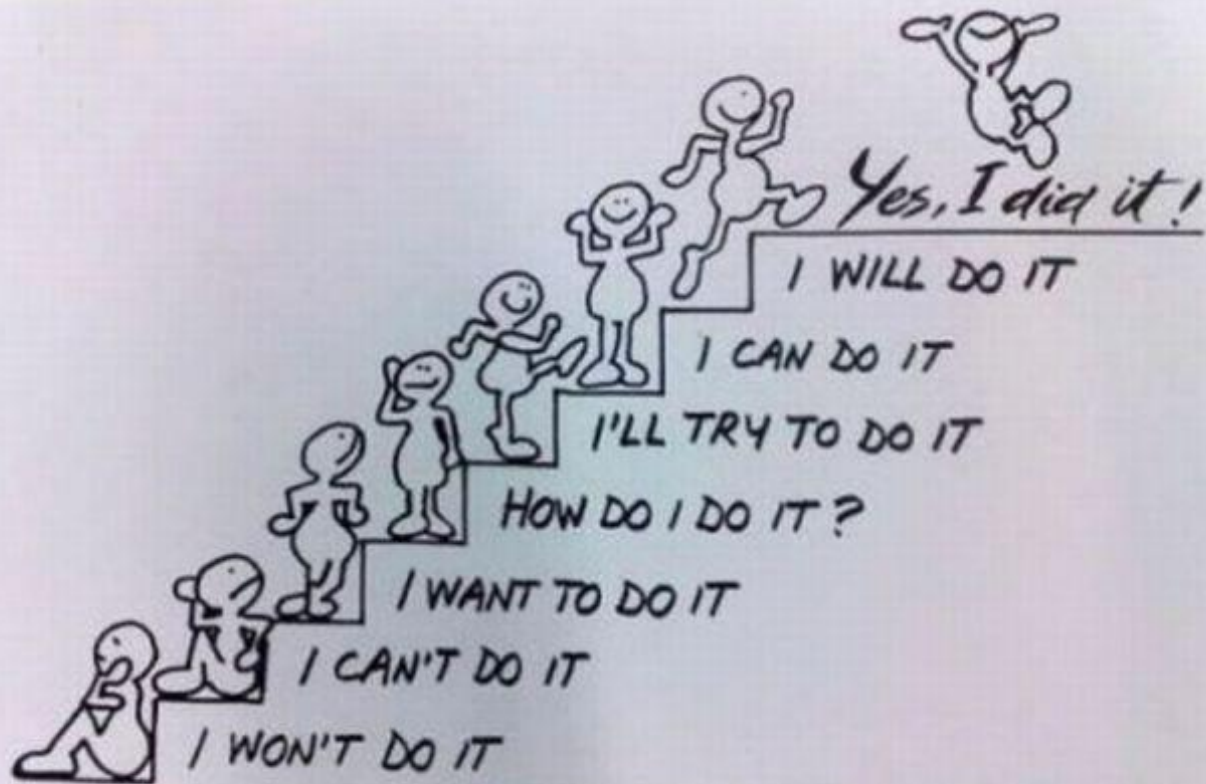


*Herzlich
Willkommen!*

Prävention und Frühförderung von spezifischen Lernstörungen

1. Präsenznachmittag

Anita Höller & Marika Suppressa



WHICH STEP HAVE YOU REACHED TODAY?

Programm

- Theoretische Einführung
 - Gesetzlicher Rahmen
 - Auffälligkeiten erkennen, Lernausgangslage beurteilen
 - Interpretationsmöglichkeiten
 - Möglichkeiten der Förderung
- Arbeit an Gruppentischen (Fördermaterialien)
 - Erläuterungen zu den verschiedenen Testverfahren
 - Vorstellung der Fördermaterialien

Gesetzliche Grundlagen in Italien

- Bis Ende der 60er Jahre – Gedanke der Separation
 - Differenzierte Klassen für Schüler mit leichter Intelligenzminderung und Sonderschulen für gehörlose und blinde Kinder
- 1971 erstes Gesetz zur Eingliederung von Schüler/innen mit einer leichten Behinderung
 - Schüler mussten sich der Klasse anpassen.
 - Keine Hinweise auf eine besondere Didaktik

- 1977 Wendepunkt für die Qualität der Integration
 - Auf den Erhalt der Klasse achten, d.h. die Aufteilung der Klasse in Lerngruppen entspricht nicht der Zielsetzung

Gesetzliche Grundlagen in Italien

- Gesetz Nr.104 von 1992 staatliches Rahmengesetz
 - Dieses Gesetz regelt die Rechte des Menschen mit Behinderung in allen Bereichen des Lebens
- Gesetz vom 8. Oktober 2010, Nr. 170
 - Gesetz zur Regelung der spezifischen Lernstörungen (Dyslexie, Dysorthografie, Dysgrafie, Dyskalkulie)
- Ministerialdekret, Richtlinien und Rundschreiben vom Dezember 2012 und März 2013
 - Besondere Bildungsbedürfnisse (sozial-ökonomische, sprachliche Benachteiligung, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsstörung, kognitives Borderline)

	Gesetz Nr. 104	Gesetz Nr. 170	Andere
ausgestellt von	Sanität	Sanität oder akkreditierte Dienste	Diagnose auch vom Hausarzt
Berechtigung durch	Diagnose	Klinisch-psychologischer Befund	Formeller Akt des Klassenrates
Planungsinstrumente	IBP – FEP verpflichtend	IBP verpflichtend	IBP bei Bedarf
Bewertung	Individualisierte, personalisierte bei Notwendigkeit zieldifferente Programme	Individualisierte, personalisierte Programme. zielgleich Ausgleichs- und Befreiungsmaßnahmen	Individualisierte, personalisierte Programme. zielgleich Ausgleichs- und Befreiungsmaßnahmen.
Personelle Ressourcen	Integrationslehrer/innen (der Klasse zugeteilt) Mitarbeiter/innen für Integration (dem Kind zugeteilt)	Keine	Keine

Gesetz vom 8. Oktober 2010, Nr. 170

Gesetz zur Regelung der spezifischen
Lernstörungen

Die spezifischen Lernstörungen

Dyslexie (F 81.0)

Dysgraphie (F 81.1)

Dysorthographie (F 81.1)

Dyskalkulie (F 81.2)

Kombinierte Störungen schulischer Fertigkeiten (F 81.3)

Spezifische Lernstörungen im ICD 10

ICD 10	Terminologie
F81.0 Lese- und Rechtschreibstörung	Dyslexie
F81.1 Isolierte Rechtschreibstörung	Dysorthographie und Dysgraphie
F81.2 Rechenstörung	Dyskalkulie
F81.3 Kombinierte Störungen	

Ausschlusskriterien für Lernstörungen

- Intelligenz muss in der Norm sein (< 85)
- Lernstörungen als Folge von Sinnesbeeinträchtigungen oder neurologischen Erkrankungen
- Unzureichende Beschulung
- Lernstörungen als Folge psychischer Erkrankungen oder Hirnschädigungen
- Lernstörungen sind keine nettere Bezeichnung für „Faulheit“
- Lernstörungen sind keine Modekrankheiten

Dyslexie

In dem Gesetz 170/10 bedeutet das Wort Dyslexie eine spezifische Störung, die sich durch Schwierigkeiten beim Lesenlernen, im Besonderen beim Erfassen der Sprachzeichen oder beim korrekten und beim schnellen Lesen bemerkbar macht.

~~DISLEXIE~~

DYSLEXIE

Dysorthographie

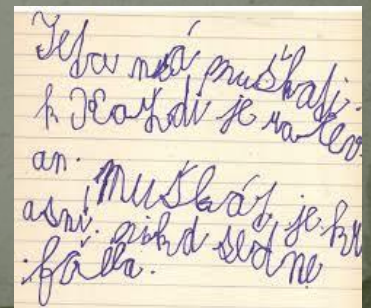
Charakterisiert sich durch Schwierigkeiten bei Transkodierungsprozessen, d. h. im Erlernen der Laut-Buchstabe-Beziehung



Rächtschreibung

Dysgraphie

Charakterisiert sich durch Schwierigkeiten bei der graphischen Darstellung der Schrift und ist folglich mit der motorischen Ausführung verbunden.



Dyskalkulie

Diese Störung beinhaltet eine umschriebene Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten. Das Defizit betrifft die Beherrschung grundlegender Rechenfertigkeiten wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division, weniger die höheren mathematischen Fertigkeiten (Algebra, Geometrie usw).

$$85 = 58?$$

Diagnose

- Dyslexie und Dysorthografie: Ende der 2. Klasse
- Dyskalkulie: Ende der 3. Klasse



Aufgaben der Lehrpersonen

- Früherkennung und Frühförderung
- Benachrichtigt die Familie über die Schwierigkeiten und Fördermaßnahmen
- Setzt geeignete erzieherisch-didaktische Maßnahmen
- Dokumentiert gemeinsam mit dem Klassenrat den Lernweg über den IBP
- Gewährleistet beim Übergang einer Schulstufe in die nächste die Weitergabe der Informationen

Wer tut was?

Schule

Familie

Dienste

Schule

Maßnahmen zur
Früherkennung

Gezielte Förderung

Mitteilung an die
Eltern

Abklärung
beantragen

Geben
Einverständnis
zur Abklärung

Abklärung

Klinisch
psychologischer
Befund

Ausgleichs- und
Befreiungsmaßnahmen

Prävention als erste Maßnahme

- Wissenschaftliche Studien belegen die positive Wirkung von Präventionsmaßnahmen
- Ziel ist es:
 - Problemstellungen sehr früh zu erkennen
 - Mit der Förderung rechtzeitig beginnen
 - gezielt fördern
 - Dem Kind eine normale, entspannte Schullaufbahn zu garantieren.

Ausgleichsmaßnahmen

Ausgleichsmaßnahmen sind didaktische und technische Maßnahmen, die bestimmte zu erbringende Leistungen in den defizitären Fertigkeiten ersetzen oder erleichtern.

- Beispiele:
 - Sprachsynthese
 - Recorder
 - Computer mit Textverarbeitung
 - Elektronische Wörterbücher
 - Taschenrechner
 - Spezifische Lernsoftware

Befreiungsmaßnahmen

Sie erlauben den Lernenden bestimmte Leistungen, die wegen der Lernstörung besonders schwierig sind, nicht zu erbringen.

Ziele müssen gleich sein!!

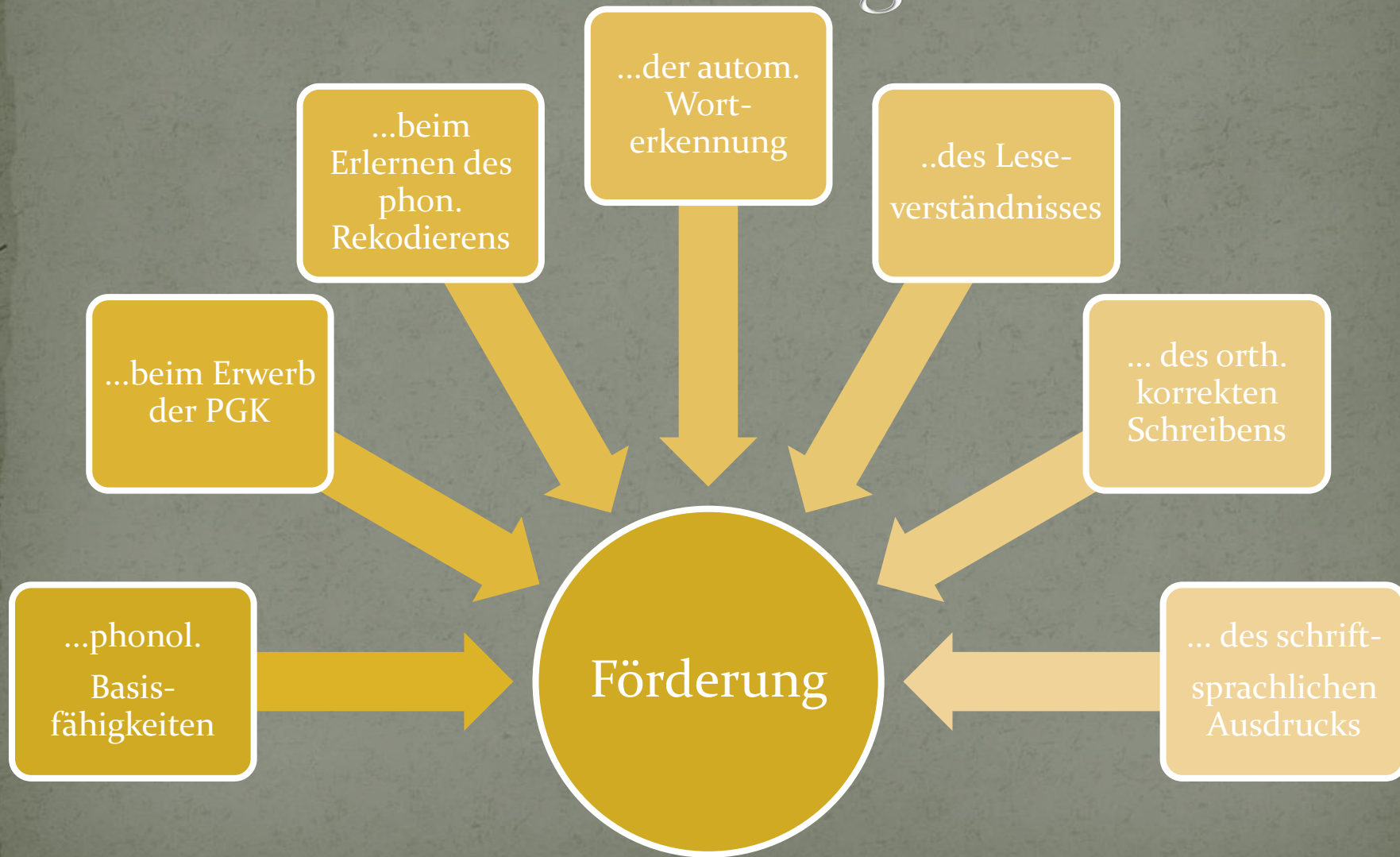
- Beispiele
 - Verzicht auf lautes Vorlesen in der Klasse
 - Verzicht auf Diktate
 - Reduzierung des Arbeitsumfanges
 - Diktieren vermeiden
 - Mehr Zeit bei Lernzielkontrollen (30%)

Früherkennung und Frühförderung
von Störungen im
Schriftspracherwerb

... eine kleine Auflockerung

Lesedomino

Bereiche der Förderung



Förderung phonologischer Basisfähigkeiten

Phonologische Bewusstheit

...Fähigkeit, Einsicht in den lautlichen Aufbau der Sprache zu gewinnen

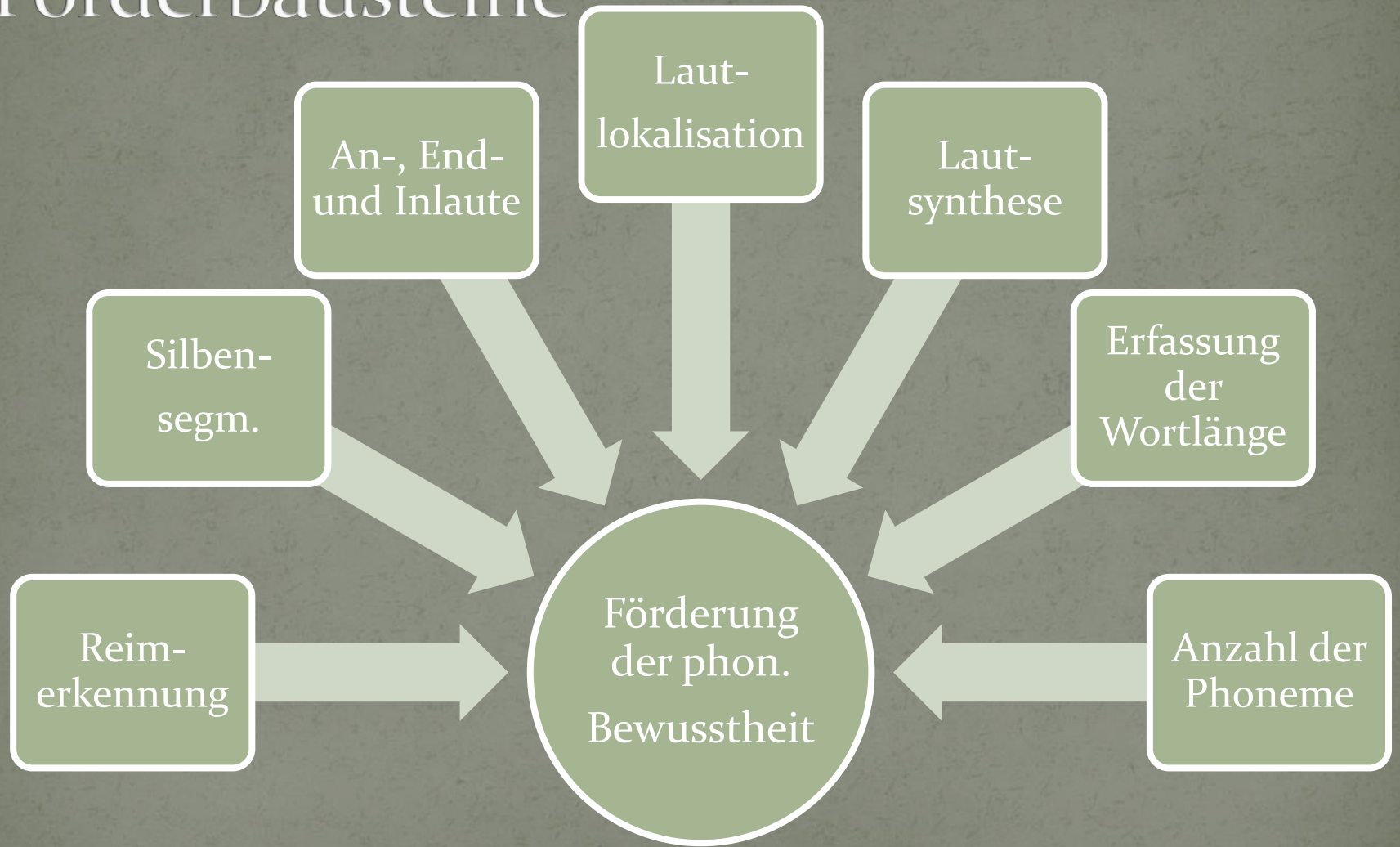
... im weiteren Sinne...

Fähigkeit Reimwörter
zu erkennen oder die
Anzahl der Silben in
einem Wort zu erfassen

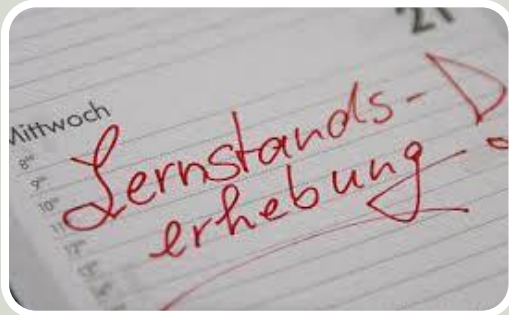
...im engeren Sinne...

Fähigkeit, einzelne
Laute zu analysieren
oder zu synthetisieren

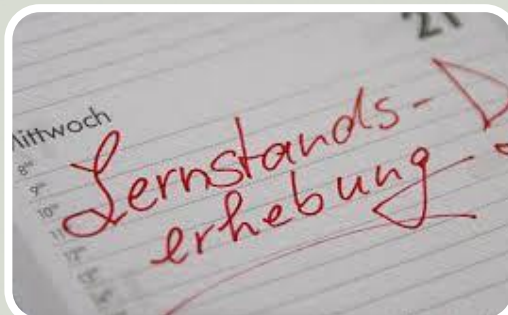
Förderbausteine



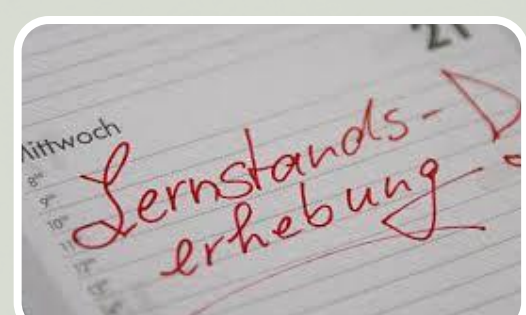
Überprüfungsverfahren der phonologischen Bewusstheit



Gruppentest
zur Früherkennung
der phonologischen
Bewusstheit



Erhebungsverfahren
mit dem schnell der
Entwicklungsstand
des Kindes in den
Bereichen Anlaute
hören, Reime finden
und Silben klatschen
ermittelt werden
kann.



Diagnoseverfahren
zur phonol. Bew.
Förderbausteine im
übersichtlichen
Karteiformat
KV zu Diagnose und
Förderung

Trainingsprogramme

- Olli, der Ohrendetektiv (Hartmann, Dolenc)
- Hören, lauschen, lernen (Würzburger Trainingsprogramm von Küspert/ Schneider)
- Münsteraner Trainingsprogramm (Gerd Mannhaupt)
- Leichter lesen und schreiben mit der Hexe Susi (Forster, Martschinke)
- PHONIT (Claudia Stock, Wolfgang Schneider)
- Lesikus (Claudia Scherling)

Förderung beim Erwerb der PGK

Phonem-Graphem-Korrespondenz

Zuordnung der Laute zu den Buchstaben

Schwierigkeiten:

Falsche Wiedergabe von
Graphemen

Nicht sicheres Benennen der
gelernten Buchstaben
(automatisierte Zuordnung)

Förderung:

Erwerb der PGK durch die
Anlauttabelle

systemische Buchstabenanalyse
graphomotorische Erarbeitung der
Buchstaben

Lesen von Wörtern mit dem neuen
Buchstaben

Lautgebärden, Handzeichen

Förderung beim Erwerb des phonetischen Rekodierens

phonetisches Rekodieren:
...indirekte Lesestrategie...

Schwierigkeiten:

liegen vor allem im Bereich der
Phonemsynthese

Förderung:

Silbenteppiche, Vokal- und
Konsonantenwürfel

Fahrsstuhllesen, Laute schwingen,
Buchstabenrutsche, -kreis,
Silbendomino, Lesedosen

Lesepfeile, in Silben segmentierte
Texte

Förderung der automatischen Worterkennung

automatische Worterkennung
...direkte Lesestrategie...

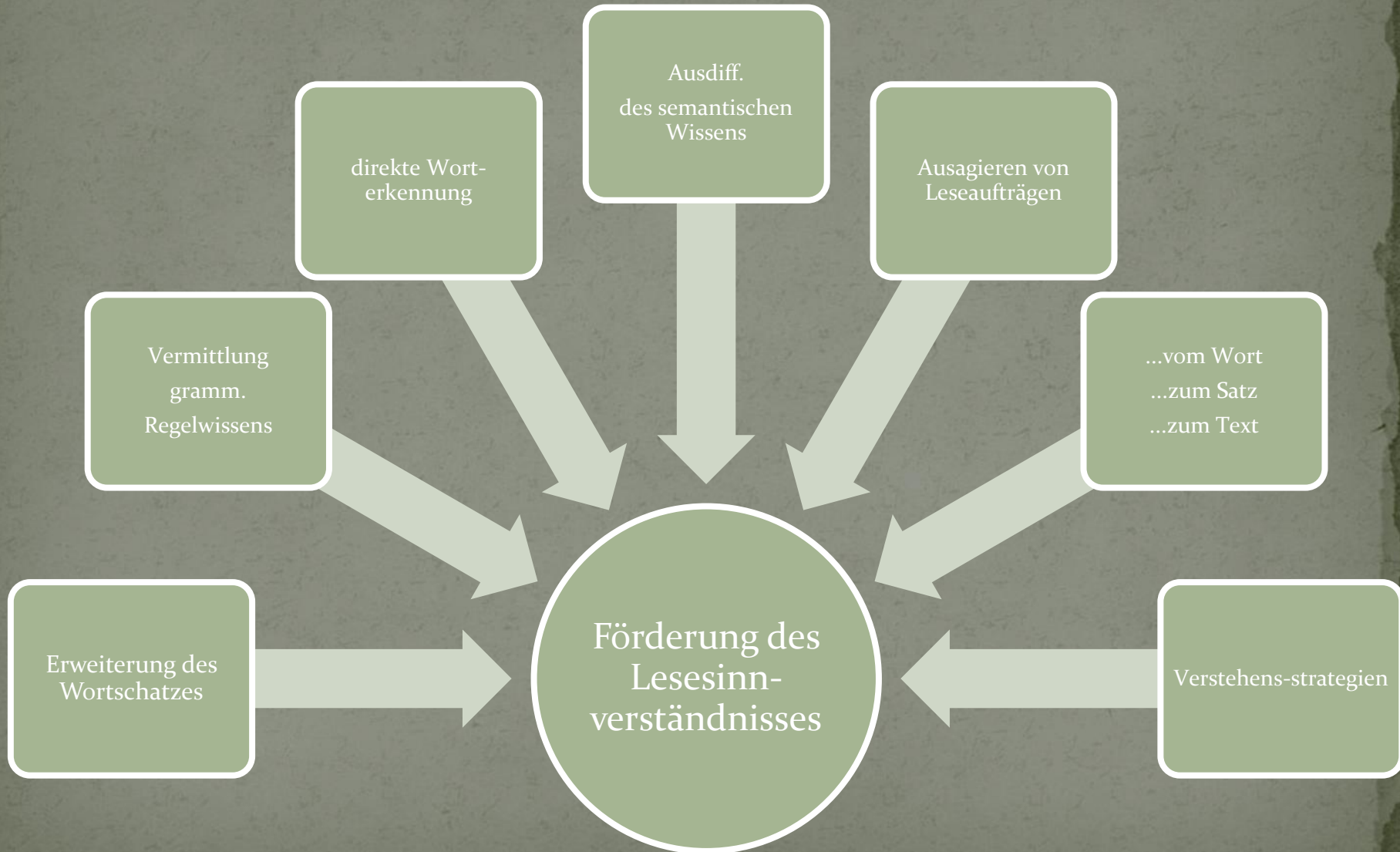
hierbei gilt:

je automatisierter der
Dekodiervorgang abläuft, desto
mehr Ressourcen hat das Kind
für das Lesesinnverständnis zur
Verfügung.

Förderung:

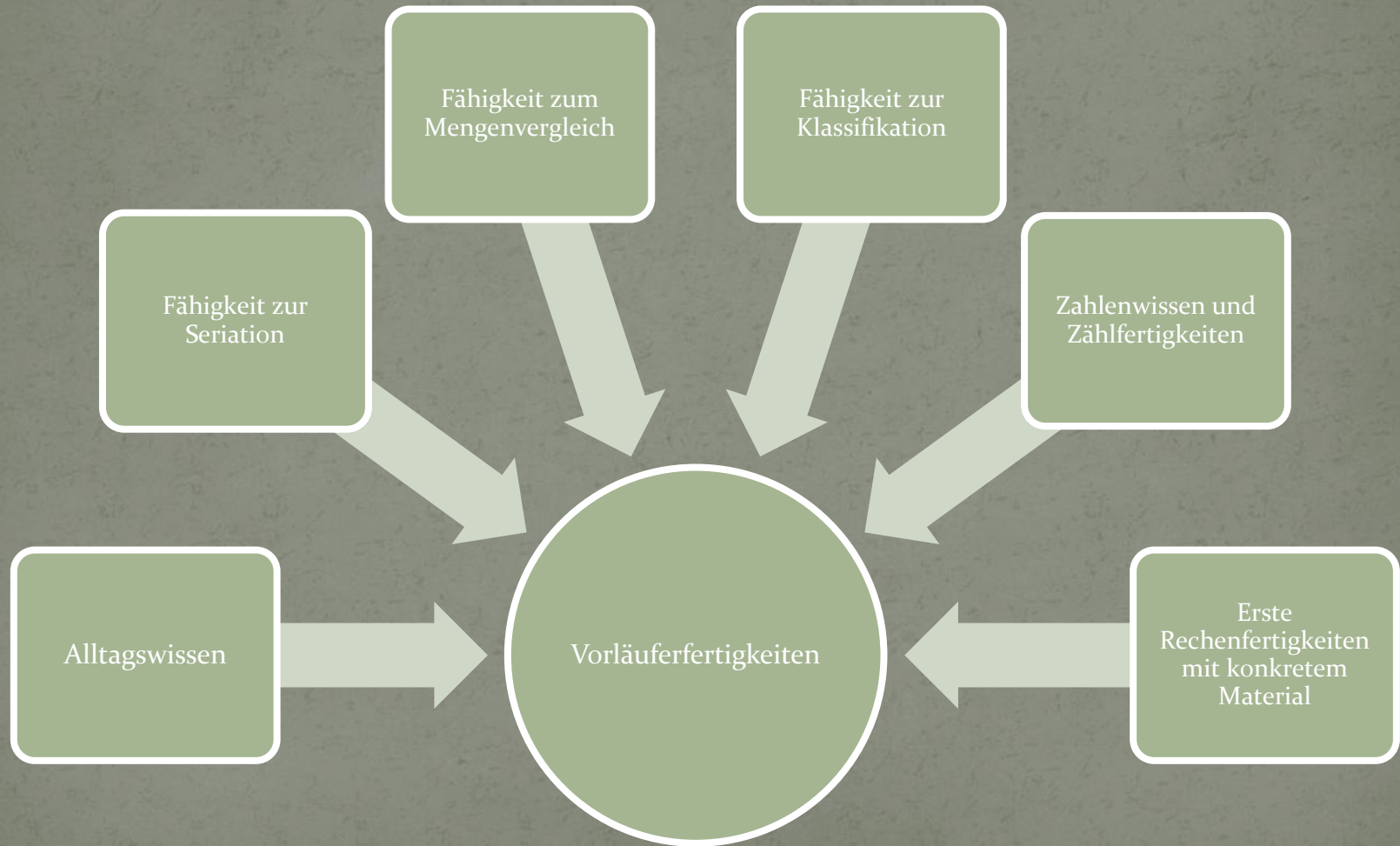
vor allem auf der Wortebene:
Ausbau des Sichtwortschatzes
Fokussierung auf
"Signalgruppen" (nach Mayer)

Förderung des Lesesinnverständnisses



Früherkennung und Frühförderung
von Störungen im mathematischen
Bereich

Vorläuferfertigkeiten

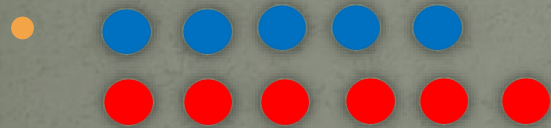


Mathematik und Sprache

- Die Mathematik stellt hohe Ansprüche an die Sprachkompetenz der Schüler/innen!
- Beispiele
 - vor –nach zwischen; vorher - nachher
 - In (*in der Klasse – 5 in 35 , 7 in 42*)
 - von (*Max kommt von Bozen - 9 von 17*)
 - durch
 - wenn – dann
 - mehr – weniger ; um weniger – um mehr
 - viel –alle - keiner
 - alle außer
 - nah – fern; kurz – lang, groß – größer – am größten
 - ist gleich (=*aber* $2+3= 5$)

Mengenbezogenes Vorwissen

- Vergleichen von Mengen: mehr – weniger – gleich viel
- Simultanes Erkennen von kleinen Mengen
- Erkennen von Invarianz



(Die Roten sind mehr)

- Erkennen und Ordnen von Mengen nach ihrer Mächtigkeit
- Längen- Größenvergleiche

häufige Auffälligkeiten

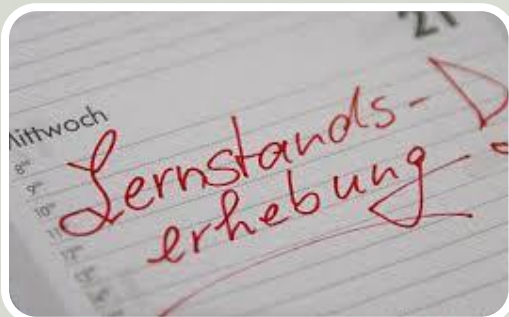
- Einfache Rechenaufgaben und scheinbar offensichtliche logische Zusammenhänge sind schwer verständlich
- Rechenaufgaben werden nur durch Zählen, Raten gelöst oder durch rein schematisches Vorgehen (*nach Berechnung von $7 + 8$ muss die Aufgabe $7 + 9$ erneut ausgezählt werden*)
- Analogiebildungen gelingen kaum
- Rechenoperationen werden verwechselt
- abwegige Ergebnisse werden nicht bemerkt
- Während des Rechenweges wird die Aufgabenstellung vergessen

- Platzhalteraufgaben können nicht gelöst werden
- Sachaufgaben in einen mathematischen Lösungsweg zu „übersetzen“ gelingt kaum
- Der Umgang mit Zeitangaben macht besondere Schwierigkeiten
- Schwierigkeiten mit Geldbeträgen umzugehen
- Maße werden schwer verstanden, Umwandlungen gelingen nicht
- Erworbene Kompetenzen werden rasch vergessen, sind in veränderten Situationen nicht abrufbar

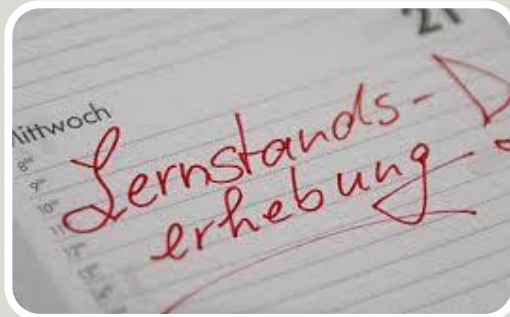
Aufbau der Fördermaßnahmen

1. Übungen mit Mengen
2. Zählübungen
3. Vergleichen
4. Zahlen in Beziehung (zu 5, zu 10 – Finger)
5. Ziffern
6. Rechnungen verstehen
7. automatisieren

Testverfahren



Fehleranalyse um
den
diagnostischen
Blick zu schärfen

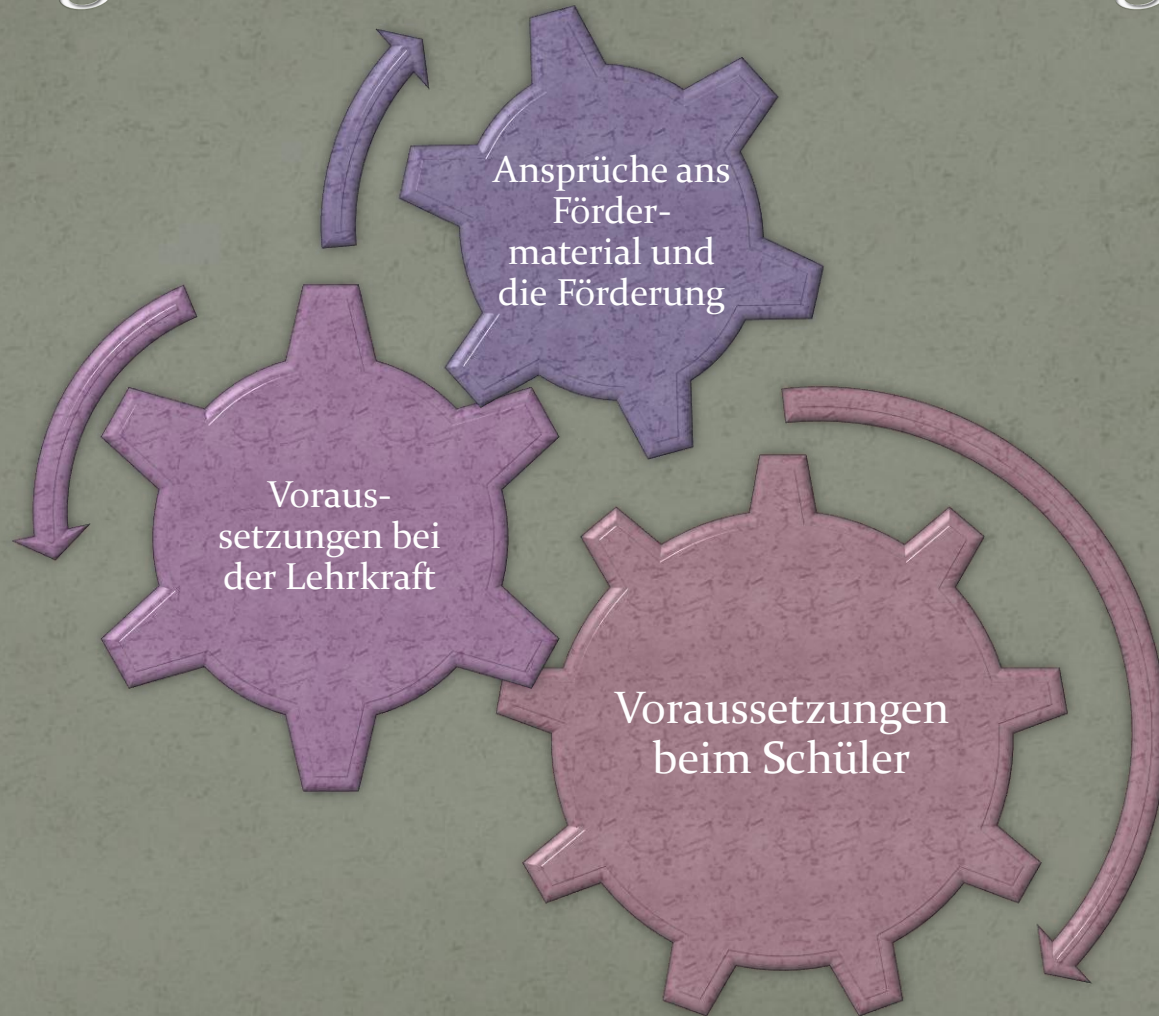


FEBA
Förderdiagnostische
r Gruppentest zur
Erfassung der
mathematischen
Basisqualifikationen
im
Anfangsunterricht



Kalkulie
Diagnosehefte zur
Früherkennung von
Rechenschwäche.
Cornelsen Verlag

Allgemeines zur Förderung



Schritte auf dem Weg zum Förderplan (nach ...)

Bestandsaufnahme

Analyse des Bedingungsfeldes

Aufstellen von Förderzielen

Konkretisierung der Förderplanung

Evaluation

Ablauf einer Förderung

- von der Alltagswahrnehmung zur systematischen Beobachtung – Schaffen von Beobachtungssituationen
- Beobachtungen verschriftlichen (Beobachtungsbögen)
- Überprüfungsverfahren
- Auswertung der Beobachtungsergebnisse
- Spezielle Fördermaßnahmen ableiten
- Evaluation

Schlussgedanke

- Zum Abschluss wollen wir klar und deutlich anführen, dass es DIE Methode oder DAS Material nicht gibt. Jedes Kind hat seine eigene Schwäche und bedarf einer individuellen Förderung. Man sollte auf der pädagogisch – didaktischen Ebene einzeln auf das Kind eingehen.
- Es ist auch zu bedenken, wie wichtig die Motivation eines Kindes ist. (Motivationsförderung)
- In diesem Sinne...

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
und weiterhin gute Arbeit!

- Unsere Email- Adressen

hoellerani@gmail.com

marikafrena@msn.com